

27.09.2016 / Medienmitteilung zum Lehrplan Volksschule Thurgau

Lehrplan Volksschule Thurgau (Lehrplan 21) – Das richtige Instrument für die Zukunft – Deshalb Nein zur Initiative am 27. November 2016!

Der neue Lehrplan

Die 21 deutschsprachigen Kantone der Schweiz haben gemeinsam den Lehrplan 21 entworfen, welcher in drei so genannte Zyklen unterteilt ist: Zyklus 1 für Kindergarten bis 2. Klasse, Zyklus 2 für die 3. – 6. Klasse und Zyklus 3 für die Sekundarschule. Der Lehrplan nimmt die Veränderungen der Gesellschaft auf und beinhaltet neu den Fachbereich „Medien und Informatik“ ab dem zweiten Zyklus sowie die Bereiche „Berufliche Orientierung“ und „Ethik, Religion, Gemeinschaft“ ab dem dritten Zyklus. Der Fachbereich Hauswirtschaft wird den neuen Bedürfnissen angepasst sowie erweitert und heisst neu „Wirtschaft, Arbeit, Haushalt“.

Ein gemeinsamer Lehrplan in allen deutschsprachigen Kantonen erleichtert Familien bei einem Umzug den Wechsel ins Schulsystem eines anderen Kantons.

Der neue Lehrplan bietet dennoch Spielraum für spezielle Anliegen und Besonderheiten jedes einzelnen Kantons. Die Version des Lehrplans 21 für unseren Kanton nennt man darum **Lehrplan Volksschule Thurgau**.

Das Kind im Mittelpunkt

Der Lehrplan Volksschule Thurgau stellt transparent, verständlich und nachvollziehbar dar, was die Schülerinnen und Schüler wissen und können sollen. Wo im alten Lehrplan noch der Stoff im Zentrum stand, ist es im neuen Lehrplan das Können der Schülerinnen und Schüler. Mit der Kompetenzorientierung wird gewährleistet, dass der Lehrplan nicht bereits erfüllt ist, wenn der aufgelistete Stoff behandelt wurde, sondern erst dann, wenn die Kinder und Jugendlichen über das nötige Wissen verfügen und dieses auch anwenden können. Dies fordert neue Aufgabenstellungen sowohl im Unterricht wie auch bei Prüfungen. Die Methodenfreiheit der Lehrperson wird dadurch nicht tangiert. Die Lehrperson hat nach wie vor eine zentrale Bedeutung bei der Gestaltung des Unterrichts und der Klassenführung.

Was heisst der neue Lehrplan Volksschule Thurgau...

...für unsere Schulen

Unsere Schulen sind auf die Anforderungen des neuen Lehrplans bereits jetzt gut vorbereitet. Individualisierung, selbstgesteuertes, personalisiertes oder kooperatives Lernen gehören in unseren Schulen schon seit einiger Zeit als Ergänzung zu den üblichen Unterrichtsmethoden dazu. Mit der Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau kann in unseren Schulen in ganz ähnlicher Weise weiterhin gearbeitet werden.

...für unsere Lehrpersonen

Die Lehrpersonen müssen den Aufbau des neuen Lehrplans kennen lernen. Teilweise gibt es neue Fächerbezeichnungen. In jedem Fach sind für die einzelnen Zyklen Inhalte und Ziele (Kompetenzen) festgelegt. Entsprechend werden neue Lehrmittel auf den Markt kommen. Auch im Bereich

„Beurteilung“ wird es Anpassungen geben, das Zeugnis als solches wird bleiben. Auf all diese Veränderungen werden die Lehrpersonen mit kantonalen Kursen, individuellen und gemeinsamen Weiterbildungen vorbereitet sowie von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Schulhäusern vor Ort unterstützt.

...für die Schülerinnen und Schüler

Von heute auf morgen werden sie kaum etwas merken. Die Kinder werden weiterhin von der Lehrperson unterrichtet und in ihrem Lernen begleitet und gefördert. Der neue Lehrplan ist ein Planungsinstrument, welches langsam und in erster Linie über die Lehrmittel in den Unterricht einfließt. Die Kompetenzorientierung, der verstärkte Blick auf das Lernergebnis und die Anwendung des Wissens in den verschiedenen Bereichen muss über das Denken, Planen und Handeln der Lehrpersonen schrittweise in den Unterricht einfließen. Das braucht Zeit.

...für die Eltern

Der Lehrplan ist auch für Eltern informativ, weil er konkret darüber Auskunft gibt, was die Schülerinnen und Schüler können müssen. Mit dem neuen Lehrplan wird es zu Anpassungen der Stundentafel, der Zeugnisse und zu Veränderungen bei den Lehrmitteln kommen, damit die vorgegebenen Ziele erreicht werden. Stundentafel und Beurteilung sind nach der Vernehmlassung nochmals in Überarbeitung.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern wird nicht im Lehrplan geregelt, behält aber weiterhin einen wichtigen Stellenwert und eine zentrale Rolle in der schulischen Entwicklung der Kinder.

Mit Überzeugung

Wir Schulen in und rund um Arbon stehen voll und ganz hinter dem neuen Lehrplan und freuen uns darauf. Wir sind für **eine gute Thurgauer Schule** – dies geht aber nur **MIT dem neuen Lehrplan**.

Aus diesem Grund können wir die Initiative „*Ja zu einer guten Thurgauer Volksschule*“, welche das Ziel hat, den Lehrplan 21 zu stoppen, **nicht** unterstützen und stimmen deshalb am 27. November 2016 mit Überzeugung **NEIN!**

Gezeichnet:

- Regina Hiller, Präsidentin PSG Arbon
- Elisabeth Dorizzi, Schulleitung PSG Arbon
- Marco Roduner, Schulleitung PSG Arbon
- Eveline Wälti, Schulleitung PSG Arbon
- Robert Schwarzer, Präsident SSG Arbon
- Max Helfenberger, Schulleitung SSG Arbon
- Albert A. Kehl, Schulleitung SSG Arbon
- Andreas Näf, Schulleitung SSG Arbon
- René Gruber, Präsident PSG Freidorf-Watt
- Michael Meyer, Schulleitung PSG Freidorf-Watt
- Daniel Leu, Präsident PSG Frasnacht
- Regina Slongo, Schulleitung PSG Frasnacht
- Margrit Schrepfer, Präsidentin VSG Horn
- Thomas Mayer, Schulleitung VSG Horn
- René Thoma, Präsident PSG Roggwil
- Anette Leimbeck, Schulleitung PSG Roggwil
- Jürgen Schwarzbek, Präsident PSG Stachen
- Maria Leonardi, Schulleitung PSG Stachen